

stehen: während Martin V. es der Herrin von Piombino zu verdanken hatte, dass er nach Konstanz reisen konnte, versuchte deren Nachfolger, die Reise eines von diesem Papst aus der Colonna-Klientel kreierte Kardinals zum Konzil zu vereiteln.

Die von Glasschröder konstatierte hohe Wertschätzung Martins V. durch den Autor rührt daher, dass Piccolomini im Haushalt Domenico Capranicas die Sichtweise der Colonna-Klientel kennengelernt und übernommen hatte¹⁶. Piccolomini hatte Martin V. im Jahr 1426 bei einem frühen Rombesuch wahrscheinlich selbst gesehen und betrachtete ihn noch während seines eigenen Pontifikats, als sich sein politisches Verhältnis zu den Colonna getrübt hatte, als eine vorbildhafte Figur¹⁷. Auffälligerweise ist gegen Ende der Vita zweimal die Rede von der *felicitas* Martins V. – dies könnte inspiriert sein von der Inschrift der Grabplatte Martins V., die ihm lapidar den Beinamen *TEMPORVM SVORVM FILICITAS* (sic) gibt. Da diese Grabplatte 1445 auf dem Tiber nach Rom importiert wurde¹⁸, ergäbe sich daraus auch ein Hinweis auf eine Datierung der Vita nach diesem Zeitpunkt.

Die Papstvitenserie in Clm 14134 zeigt, dass Piccolomini auch den Liber pontificalis als Vorbild seines Vorhabens einer Biographienreihe heranzog. Er wusste sich den Vorgaben traditioneller Texttypen hin und wieder recht gut anzupassen, was dann zu relativ farblosen Texten führt. Im Frühjahr 1458 ergänzte er den Liber Augustalis des Benvenuto Rambaldi durch Viten von vier Herrschern bis zu Friedrich III., die hinter seinen Porträts in *De viris illustribus* weit zurückstehen¹⁹. Für die Europa verfasste er nicht nur eine aus-

16) Die Kenntnis des Stadtbrands in Genf während der Durchreise Martins V. dürfte Piccolomini hingegen seinen Kontakten zu dem Basler Konzilspapst Felix V. und dessen Umgebung verdankt haben. Vgl. jetzt Ursula GIESSMANN, Der letzte Gegenpapst: Felix V. Studien zu Herrschaftspraxis und Legitimierungsstrategien (1434–1451) (Papsttum im mittelalterlichen Europa 3, 2014) hier S. 86–89, S. 324–345.

17) Piccolomini war Bernhardin von Siena nach Rom nachgereist und konnte dort vermutlich dessen Predigten vor der Kurie und großem Publikum hören, die er in seiner Kurzvita Bernhardins erwähnt; vgl. Piccolomini, *De viris illustribus* (wie Anm. 2) S. 38 f., S. 41. Zu seiner Einstellung gegenüber Martin V. vgl. Pius, *Commentarii* (wie Anm. 15) S. 323 (Buch VI c. 22); zum Hintergrund Andreas REHBERG, Pio II e i Colonna: fra „amicizie“ personali e interessi della Chiesa, in: Enea Silvio Piccolomini. Arte, storia e cultura nell'Europa di Pio II. Atti dei Convegni Internazionali di Studi 2003–2004, hg. von Roberto DI PAOLA u. a. (2006) S. 433–436.

18) Vgl. Arnold ESCH, La lastra tombale di Martino V ed i registri doganali di Roma. La sua provenienza fiorentina ed il probabile ruolo del cardinale Prospero Colonna, in: Alle origini della nuova Roma. Martino V (1417–1431). Atti del Convegno Roma, 2–5 marzo 1992, hg. von Maria CHIABÒ u. a. (Nuovi studi storici 20, 1992) S. 625–641, hier S. 629 f.

19) Vgl. MIERAU, *Continuationes* (wie Anm. 8) S. 195 f.; August BERNOULLI, Aeneas' Silvius Fortsetzung des Liber Augustalis, in: NA 29 (1904) S. 262–265; Paul KÜNZLE, Enea Silvio Piccolominis Fortsetzung zum Liber Augustalis von